



[DIE WELT](#)
[WELT AM](#)
[SONNTAG](#)

[TAGESINHALT](#)

[POLITIK](#)
[WIRTSCHAFT](#)
[FINANZEN](#)
[IMMOBILIEN](#)
[KULTUR](#)

[Architektur](#)
[Kunstmarkt](#)
[Berliner Kritiken](#)
[Metropolitan](#)
[Film](#)
[Berlinale](#)
[Filmkritiken](#)
[Ausstellungen](#)

[Bühne](#)
[Musik](#)
[Literarische Welt](#)
[Blickpunkt](#)
[Kultur im TV](#)

[SPORT](#)
[FORUM](#)
[WISSENSCHAFT](#)
[MEDIEN](#)
[VERMISCHTES](#)

[HAMBURG](#)
[BERLIN](#)
[BREMEN](#)
[BAYERN](#)

[WEBWELT](#)
[BERUFSWELT](#)
[LITERARISCHE](#)
[WELT](#)
[REISEWELT](#)
[AUTO & BOOT](#)
[LEBENSART](#)

[ABONNEMENT](#)
[ARCHIV](#)
[TV-PROGRAMM](#)
[TELEFONTARIFE](#)
[WETTER](#)
[MEDIAWELT](#)
[HILFE](#)
[IMPRESSUM](#)
[KONTAKT](#)
[ANMELDUNG](#)

Samstag, 02. März 2002 Berlin, 21:02 Uhr

DIE WELT

Hitler als Vater

Bauersimas Stück "Futur de luxe"

Von Reinhard Wengierek

Hannover - Ein Abend im Jahr 2020: Reproduktives Klonen ist längst Praxis. Und wir sind in Igor Bauersimas am Schauspiel Hannover uraufgeführtem Stück "Futur de luxe" dabei, wie ein Schweizer Super-Genetiker seine Familie einweihet in sein sagenhaftes Experiment, mit dem er der Welt beweisen will: Das Böse ist dem Menschen nicht eingeboren. Dafür klonete er zwei Zwillingssöhne. Den einen aus dem Erbgut Adolf Hitlers (als Material diente ein abgeschnittener Finger aus dem Kuriositäten-Schwarzhandel), den anderen aus seiner eigenen Körpermasse. Beide Buben wuchsen heran zu "gleich guten" Menschen. Doch als sie erfahren, wie sie zustande kamen, drehen sie durch.

Igor Bauersima (36), geboren in Prag (seine Eltern flohen 1968 in den Westen), lebt in Zürich und Paris, ist Architekt, Musiker, Filmemacher. Sein erschütterndes Stück "norway today" (zwei junge Leute verabreden sich via Internet zum Selbstmord) machte ihn zum "Nachwuchsdramatiker 2001".

"Futur de luxe" beginnt als furioses Konversationstheater (Familienabend im Chateau), bis beim Dinner die grausamen Fakten identitätszerstörend auf den Tisch kommen. Dass dabei noch Professors Ehekrise ans Licht gerät, verkompliziert unnötig den fantastisch-verrückten Sachverhalt. Dennoch bringt das brillante Dialogstück zwei Dinge kritisch auf den Punkt: Papas gut meinenden Forschergeist, der um einer Abstraktion oder Ideologie willen (der Versuch wissenschaftlichen Nachweises, fürs Böse in uns existiere kein Gen) das Glück seiner Kinder riskiert. Und: Die psychischen Folgen des Klonens. Derartiges wurde so pointiert auf einer Bühne noch nie erörtert. Ein moralisch-philosophisches Vexierspiel; ein sarkastischer Kommentar zur Gegenwart, die dabei ist, die schöne neue Welt zu schaffen.

Termine: 20., 21. März; Karten: (0511) 99 99 11 11

- ↳ [Zur aktuellen Channel-Übersicht](#)
- ↳ [Tagesübersicht](#)

erschienen
 Channel:
 Bereich:

